

Warum bin ich agil geworden?

Ich arbeite nun schon seit mehr als sechs Jahren als agiler Coach, SCRUM-Master und agiler Trainer und immer wieder wurde und wird mir die Frage gestellt: „Warum bist du agil geworden?“ Diese Frage wird vor allem von Kunden und Kollegen gestellt, die mich im „vorigen Leben“, als klassischer Projektleiter kennen gelernt haben.

Ich bin nun seit mehr als 25 Jahren berufstätig und habe im Laufe der Jahre erschreckt festgestellt, dass wir anscheinend immer weniger Zeit haben, sowohl im Privat- als auch Berufsleben.

Wir war das denn damals, in der „guten alten Zeit“? Alles lief seriell ab: Der Mann ging morgens arbeiten und die Frau organisierte währenddessen den Haushalt. Sie ging auf den Markt einkaufen, wusch Wäsche am Fluss, bereitete das Essen zu für ihre Familie, holte Wasser am Dorfbrunnen, dann kam der Abwasch. Alles schön der Reihe nach.

Und wie sieht es heute in der „modernen Zeit“ aus? Multitasking ist angesagt. Wir können eigentlich alles fast gleichzeitig „passieren lassen“: Der Lieferdienst bringt die Lebensmittel, das Essen wird zubereitet, danach macht der Geschirrspüler den Abwasch und wir können währenddessen die ganze Zeit die Wäsche in der Waschmaschine oder im Wäschetrockner vor sich hinwuseln lassen.

Aber komischerweise haben wir irgendwie immer weniger Zeit. Eigentlich sollten wir doch mehr Zeit zur Verfügung haben, da auch die Wege kürzer werden: Kein stundenlanges zu Fuß gehen oder auf dem Pferd reiten, wir haben ja Autos und öffentliche Verkehrsmittel um unsere Ziele rasch zu erreichen. Vieles kann Online erledigt werden ohne das wir extra das Haus verlassen müssen. Dienstleister nehmen uns Arbeit ab, wie die Putzfrau, der Steuerberater, die KFZ-Werkstatt oder jemand der kommt um die Wohnung zu renovieren. Selbst im Bereich der Fitnesscenter gibt es Anbieter die mit nur mehr wenigen Minuten Training pro Woche tolle Ergebnisse versprechen.

Aber trotzdem haben wir keine Zeit mehr. Stress ist angesagt, beruflich und privat. Terminkollisionen und Terminverspätungen sind an der Tagesordnung. Es bleibt keine Zeit sich einer Tätigkeit mit liebevoller Sorgfalt anzunehmen und diese in Ruhe zu einem hochqualitativen und schönen Ergebnis zu bringen.

Ich konnte mir das zuerst nicht erklären, aber irgendwann hat es mich so genervt das ich beschloss mir von meiner „wertvollen Zeit“ ein Stück abzuschneiden und der Sache auf den Grund zu gehen. Und der Grund war schnell gefunden:

In unserer „heutigen Zeit“ machen wir uns kaputt mit der Verwaltung unseres Lebens. Früher gab es die Arbeit und danach das Privatleben mit der Familie. Heute verwalten wir uns zu Tode.

Seien es Prozesse im Job die uns veranlassen für eine Herstellungsprozess von 45 Minuten noch einmal doppelt so viel Zeit zu investieren für die Einhaltung von Vorschriften, Dokumentation, Genehmigungsprozessen, etc... oder im Privatleben: Wer Beispielsweise schon einmal ein Haus gebaut hat, oder einen Schützenverein gegründet hat, weiß davon ein Lied zu singen. Wir ersticken in Reglementierungen, Papierkram und der Verwaltung von uns selber.

Dazu kommt noch die Zeit um in den Bereichen in denen wir uns privat und beruflich bewegen immer auf den aktuellen Stand zu sein. Und ich rede da jetzt nicht davon Bild-Zeitung zu lesen oder im Internets die neuesten News zu lesen. Ich rede von der Update-Orgie die mehrmals die Woche über uns hereinbricht.

Fast täglich müssen Handy-Apps, Tablet-Apps, Ebook-Reader oder Programme sowie Betriebssysteme auf dem Computer auf den neuesten Stand gebracht werden. Updates verbrauchen einen Teil unserer Freizeit. Wir verwalten uns selber, anstatt zu leben und/oder zu arbeiten.

In großen Projekten ist dies extrem zu sehen. Wenn spontan eine Anfrage vom oberen Management kommt bzgl. verschiedener Stati im Projekt, berufe ich erst einmal ein Meeting ein und versammle die Teilprojektleiter um mich. In der Regel ist es leider so, dass diese mir keinen tagesgenauen Stand Ihrer Projekte/Teilprojekte geben können und wenn schon, hapert es meistens an den technischen Fragen deren Beantwortung sie erst noch bei den Spezialisten einholen müssen.

Irgendwann dann liegen endlich alle Daten und Fakten auf dem Tisch und nun geht's los für das Meeting der großen Manager alles aufzubereiten und zwar so, das es auch einigermaßen verstanden wird in einer Truppe, in der das Verständnis für technische Zusammenhänge oder Projektnotwendigkeiten irgendwo zwischen einer Know-How-Skala von 1 bis 100 verteilt ist.

Ich hatte Projekte in denen wir in einer knappen Woche komplett funktionierende Netzwerke in Rechenzentren umgesetzt hatten. Aber auf Grund der schwerfälligen Bürokratie (sprich IT-Prozesse der zuliefernden Abteilungen und der Organisation) 12 weitere Wochen benötigten um alle Dokumentationen abliefern sowie abnehmen zu lassen und Genehmigungen und Freischaltungen zu bekommen um das Netz in Betrieb zu nehmen.

Ich könnte hier mehrere hundert Seiten mit Negativbeispielen füllen.

Natürlich ist es dann kein Wunder das wir, auf Grund die vorgegebenen Zwänge, der überbordenden Bürokratie und der Schwerfälligkeit von Abteilungen und Ämtern die nicht mehr über ihren Tellerrand (bzw. Ihrer Schnittstellen nach außen/innen) hinausgucken, eine große Menge unserer Zeit verplempern.

Aber genug gejammert. Ich habe dann vor einigen Jahren Agilität kennengelernt indem ich Gast bei einer Softwarefirma war und SCRUM miterleben durfte. Da habe ich gelernt und erforscht was Agilität ist. Hier wurden die Kräfte auf die Arbeit konzentriert und mögliche hemmende Faktoren vom Team ferngehalten.

Seit diesem Tag hatte ich das Bestreben die dem SCRUM zu Grunde liegenden Werte und Frameworks zu nutzen sowie zu überlegen ob es denn nicht Möglichkeiten gibt das alles auch in andere Bereiche als die Softwareentwicklung mitzunehmen.

Und seit diesem Tag bin ich „agilisiert“ und ich „agilisiere“ seit Jahren Menschen, Firmen und Projekte. Und ich tue das weil ich erkannt habe das der agile Mensch im Mittelpunkt jeder Tätigkeit steht die schnell qualitative und wertvolle Ergebnisse liefern soll.

Aber dieses Bewusstsein ist leider erst sehr zaghaft in Mitteleuropa angekommen. Ich erlebe jedoch jeden Tag wie schnell und effektiv sich Agilität, die verstanden und im Arbeitsumfeld umgesetzt wird, positiv auf ALLE Bereiche des Lebens ausdehnt. Wir schaffen dabei mehr „output“ aber das eben entspannter. Klingt für viele jetzt seltsam, denn bisher waren wir gewohnt mehr zu leisten, wenn wir mehr wegarbeiten wollten.

Agilität und SCRUM sind eben Vorgehensweisen die beweisen das es auch anders geht. Mehr Spaß und Freude bei und an der Arbeit, mehr Output mit weniger Ärger und Stress als bisher.

Das wichtigste dabei ist, das wir beginnen uns selber weiterzuentwickeln unter fachkundiger Leitung. Aber das ist auch die Crux für viele Menschen. Sie krallen sich gerne an Ihrer Komfortzone fest wie Windows an die Festplatte und verharren starr in Ihrem Umfeld. Und dann sind sie erschüttert wenn sie vom Leben überholt werden und sie irgendwann zum „alten Eisen“ gehören.

Agil zu werden und zu leben ist zuerst anstrengend, wir durchleben nämlich dauernd Optimierungsphasen. Aber mit der Zeit merken wir: So klappt es! So macht das Leben und der Job richtig Spaß, so bekomme ich Themen weg die mich krank machen und nerven. Und ich verstärke die angenehmen, schönen Dinge im Leben.

Für mich ist dies alles der Grund warum ich „agil“ geworden bin und kein Wasserfall-Projektmanagement mehr mache.

-AML-